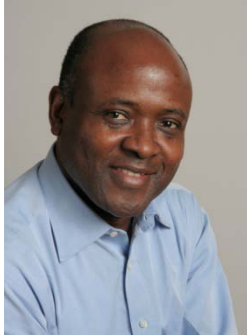




miva

transportiert hilfe

Chika Uzor, Theologe / Paar- und Familienberater



Als ich neun Jahre alt war, verloren meine drei Brüder und ich unsere Mutter. Bei der Geburt unseres, leider totgeborenen, jüngsten Geschwisters gab es Komplikationen. Sie sollte sofort ins Spital in der 36 Kilometer weit entfernten Stadt Enugu verlegt werden. Das Geburtshaus in unserem Dorf verfügte über kein Fahrzeug. Einzig der Pfarrer hatte eines. Das Pfarrhaus lag damals 10 Kilometer entfernt. Der Pfarrer war zu dem Zeitpunkt auf einem Krankenbesuch in einem anderen ebenfalls weit entfernten Dorf, als meine Tante im Pfarrhaus eintraf, um Hilfe zu holen. Zwei Stunden später kehrte er zurück und eilte gleich zu unserer Mutter. Als sie im Spital eintrafen, war sie bereits erschöpft. Die Ärzte taten ihr Bestes, um sie zu retten. Zwei Tage später jedoch starb sie. Seither wünsche ich mir, dass Kinder in meiner Heimat Nigeria ihre Mütter nicht mehr wegen Geburtskomplikationen so früh verlieren müssen. Darum engagiere ich mich persönlich für miva Schweiz, damit vielen in Not geratenen Menschen in den Ländern des Südens, insbesondere jungen Müttern, die nötige Hilfe rasch zukommt. Denn hätte das Geburtshaus ein modernes Transportmittel gehabt, wäre unsere Mutter vielleicht heute noch am Leben.

(Dr. theol. Chika Uzor, 49).